

Band 2/50.

Weil indessen die alten Sachsen, als des christlichen Namen und der Franken und Thüringer stete Feinde, wiederum unruhig und stürmisch geworden sind, hat sie Carolomannus im Jahr 743 (Sigeberto teste) oder im folgenden Jahr überzogen, und das Schloss Hochzigburg oder Hochsenburg, oder nach anderer Meinung Hordseburg (jetzt Osenbrug genannt) eingenommen, und Theodoricum den Sachsen, einen vornehmen Mann des selbigen Ortes sich zu ergeben gezwungen. Im folgenden Jahre sind Carolomannus und Pippinus sein Bruder wieder nach Sachsen gezogen, und haben vorbenannten Theodoricum gefangen, wie Aimoinus, Ado, Abbas Urspergensis, Joannes de Essendia bezeugen. *(Einer gleichen Gesinnung ist auch der Laurisheimer Annalist. Man nennt denselben forthin Eginhart, weil es wahrscheinlich ist, dass derselbige diese Annales verfasst habe. Ad annum 743 nennt er den Ort Hochsieburg, andere Saochseburg, andere wiederum anders. Gemeiniglich wird dieser Platz für Osnabrück gehalten. Dem Eckard deucht es weit wahrscheinlicher, dass dieser Ort an den Thüringischen, oder Hessischen Grenzen gesucht werden müsse. Und ist der Meinung, es sei Sachsenburg, auf der linken Seite der Eider gelegen gewesen).*

51.

Im Jahre 745, oder wie Sigebertus schreibt, im Jahre 742 ist das Kloster zu Fulda durch den Erzbischof zu Mainz Bonifacium gestiftet. Und Sturmius, Bonifacii und Wigberti Discipul, alda der erste Abt geworden. Welcher hernach die Sachsen im Glauben, und Christentum vollkommener unterwies, und bestätigen geholfen hat. Wie weiter wird gemeldet, und erklärt werden. *(Bonifacius hat Fulda im Jahre 744 gestiftet. Im zehnten Jahr nach dieser Stiftung, nämlich 754, ist der tote Leichnam des heiligen Bonifacii nach Fulda überbracht worden. Sieh hiervon Egil in Vita Sturmionis)*

52.

Im Jahre 747 hat sich Carolomannus der Regierung abgetan, und ist Mönch geworden. Daher hat sich sein Bruder Pippinus die Herrschaft allein zugeeignet. Da aber sein jüngster Bruder Gripho sich gegen ihn aufgelehnt, und erstlich in Sachsen, hernach im Bayernland seinen Zug gemacht hatte, ist er mit einem starken Heere auf selbigen losgezogen. Er hat ihn bezwungen, und sich mit ihm verglichen. Dieses ist von Adone, Sigeberto, Henrico de Hervordia, Joanne de Essendia, Alberto Cranz, und Spangenberg in der Mansfelder Chronik und mehreren andern beschrieben. *(Mit diesen vergleiche man den Eginhart ad annum 746; 747 und 748. Denn in diesen drei Jahren ist oben bemeldetes vorgegangen).*

53.

In diesem Jahr ist Wigbertus, Abt zu Fritzlar verstorben, teste Lamberto Schafnaburgensi. Im Jahre 748 hat gedachter Pippinus (Major Domus Franciae, qui fuit Dux Agrippensis, Austriae, Thuringiae, Burgundiae, Provinciae & totius Lotharingiae, antequam fuit coronatus Francorum Rex, inquit Ludgerus primus Episcopus Monasteriensis in Libello de Swiberto) die Sachsen, Westphälinger und Engerschen gewaltig bekriegt. Weil er demnach vernahm, dass zu Kaiserswerth bei des heiligen Swiberti Grabe die Kranken die Genesung, die Blinden das Gesicht, die Lahmen die Geradigkeit, die Febricitanten (*Fiebernden*) die Gesundheit erlangten, ist er durch so viele Mirakeln bewegt worden, alda eine Festung oder Schloss zu erbauen. Damit der Ort, oder diejenigen, so daselbst Gott dienten, vor den abgöttischen Sachsen oder Westphälignern desto sicherer sein mögen.

54.

Im Jahre 749, als Pippinus abermals mit den unruhigen Sachsen, oder Westphälignern, kriegte, sein Kriegsvolk aber unweit Kaiserswerth sehr verängstigt, und fast ausgemartert war, hat er sein Vertrauen auf Gott gesetzt, und mit gebogenen Knien Swibertum angerufen. Er hat Gott und Swiberto ein Gelübde getan, und hernach die Feinde ohne Blutvergiessung wunderbarlich bezwungen. Darum er denn Gott gedankt, auch die Kirche und das Grab Swiberti mit Andacht besucht, und mit köstlichen Kleinodien geziert, und Swibertum zu seinem Patronen und Fürsprecher erwählt hat. Wie der heilige Ludgerus in Vita Swiberti bezeugt, und Surlus an gedachtem Orte andeutet. Vide Chysostomum hom. 66 ad populum circa finem. *(Dass dieser Brief kein echtes Werk des heiligen Ludgerus, des ersten Bischofs zu Münster sei (ob er gleichwohl in den Schriften trefflich bewandert war, auch das Leben des heiligen Gregorii, Bischofs zu Utrecht beschrieben hat, siehe den Altfred in dessen Leben) erklärt sich selbst genügsam daraus, erstlich, dass Ludger ein Bischof von Münster, Monasteriensis, benannt wurde, wo doch in selbiger Zeit dieser Name: Münster, noch gänzlich unbekannt war. Zweitens, dass in selbigem Albricus Bischof zu Utrecht, ein Engelländer, und ein Verwandter des heiligen Suidberts sein sollte, da er doch ein Frank und Vetter des heiligen Gregors gewesen ist. Ludgerus in Vita Gregorii. Drittens, dass Pippin als ein Herzog von ganzem Lotharingen angeführt werde, wo doch dieser Name nach hundert Jahren erst von Lotharius, des Kaisers Lotharii Sohn, seinen Ursprung hat. Viertens, dass Pippin im Jahre 749 mit den Sachsen solle Krieg geführt haben, da er doch in selbigem Jahre sich in Bayern befand. Siehe die Fränkischen Annales).*

55.

Im Jahre 750, oder wie andere wollen, kurz hernach, ist dieser Pippinus aus Bewilligung des Papstes Zachariae König in Frankreich benannt, und durch die Hand des heiligen Erzbischofs zu Mainz Bonifacii gekrönt worden. Dessen hat der sectische Historicus Carion gedacht in folgenden Worten:

Der 94ste Papst Zacharias hat bewilligt, dass die Franken den alten König Hilderich absetzen, und in ein Kloster stoßen, Pippinum aber zum König machen sollten. Denn die alten Könige waren geringe, und arm geworden, weil alle Macht auf die Fürsten gekommen war. Zur Zeit dieses Zachariae hat Bonifacius in Deutschland gepredigt.

Soweit Carion. Dieser aber kommt mit verschiedenen seiner Sectengenossen in diesem nicht überein, wo er geschrieben und bekannt hat, dass Petrus zu Rom gekreuzigt, und nach ihm Linus Papst geworden sei. Auch dass er Anacletum, Clementem und alle folgenden Bischöfe zu Rom, Päpste, und Bonifacium (den die Magdeburgischen Centuriatores einen falschen Apostel, und der unverschämte Sacraments-Stürmer Ballaeus Monachum valde superstitiosum zu nennen sich erkühnt hat) sanctum Bonifacium, und also billig einen Heiligen genannt habe. *(Pippinus hat zwar im Jahre 750 auf dem Reichstag zu Attiniaco (welcher im Augustmonat gehalten ward) den Franken sein Verlangen zu der Reichskrone offenbart, aber derselbigen Bewilligung erst im Jahre 752 auf der im März gehaltenen Reichsversammlung erhalten. Siehe den gründlichen Beweis bei Pagi ad annum 751 & ad annum 752. Sogar ist Eckard der Meinung, dass diesen Kronen-Wechsel weder der Papst Zacharias, noch auch der Erzbischof Bonifacius, weder Burchardus Bischof von Würzburg begünstigt oder gutgeheißen hatten. Sondern vielmehr der alleinige Ehrgeiz und die Herrschucht den Pippin auf den Thron geschwungen haben solle).*

56.

Um eben diese Zeit ist das Bistum Würzburg durch Bonifacium, Erzbischof zu Mainz, mit Beihilfe Pippini und Verwilligung des Papstes Zachariae zur Ehre des heiligen Kiliani und seiner Gesellen ausgerichtet. Und Burchardus, des heiligen Bonifacii Blutsverwandter und Jünger, ist der erste Bischof alda geworden. Dieser hat dem Stift Würzburg vierzig ganze Jahre lang, und neben dem auch eine Zeitlang dem neu aufgehenden Bistum Paderborn in Altsachsen, oder Westphalen, treulich vorgestanden. Auch die zwölf Jünglinge (großer sächsischen Herren Kinder, die Karl der Große von den widerspenstigen Sachsen als Geiseln gefordert, und weggeführt hatte) christlich auferzogen, unterwiesen, und in Künsten und Frömmigkeit geschickt gemacht hat. Diese wurden hernach fast alle Bischöfe, unter welchen die zwei ersten Bischöfe zu Paderborn waren, von welchen weiter gemeldet wird. *(Das Bistum Würzburg hat Bonifacius im Jahre 741 auf der Kirchen-Versammlung (welche zu Salzburg an der Saal in Franken gehalten worden ist) errichtet. Nach kurzer Zeit ward Burchardus zum ersten Bischof geweiht. Er hat die Kirche zehn ganze Jahre lang als Bischof regiert. Das Bistum aber abgetreten im Jahre 752, und ist verschieden im Jahre 753. Was Kleinsorgen also dieses Ortes von Burchardo anführt, muss eigentlich dessen Nachfolger zugeschrieben werden).*

57.

Gleich wie um diese Zeit Kilianus und seine Gesellen des Franken-Landes Apostel, erhoben, und in die Zahl der Heiligen gesetzt, und bei solchem ist Heiligtum der Priester Athalongus von seiner Blindheit erledigt worden. (Sigebertus sub anno 746) also ist auch obgedachter Swibertus, der Friesen und Sachsen, oder Westphälinger Apostel, mit päpstlicher Bewilligung canonisiert worden. Als dieses dem König Pippino (dessen Befehlshaber, Graf Hunoldus von Angiers, auf dem Schloss zu Kaiserswerth bei dem Grabe des heiligen Swiberti von einer schweren Krankheit enthoben ward) kund getan wurde; hat er vom Papst Stephano begehrt, dass Swibertus unter die Heiligen gezählt werden möge. Hierauf hat der Papst einigen Bischöfen, sonderlich Hildegero dem Erzbischof zu Köln (in dessen Stift Swibertus gestorben war) anbefohlen, dass sie sich der Lehre, des Lebens und der Mirakeln erkundigen, und alles was dazu gehörig, fleißig verrichten sollten. Deswegen hat der Erzbischof zu Köln Hildegerus, nach vorhergehender fleißiger Erkundigung, die Canonization des heiligen Swiberti zu Kaiserswerth vollzogen; ut plene tradit Ludgerus in Libello de Canonizatione Swiberti. *(Zacharias der Papst hat die Lebenstage beschlossen im Jahre 752 am 13ten März. Nach dessen Hinscheiden blieb der Päpstliche Stuhl 12 Tage lang erledigt. Den 26sten März am Sonntag ist Stephanus der Zweite gekrönt worden. Im Jahre 753 den 14ten October reiste Stephanus von Rom ab, und langte am Endes dieses Jahres in Gallien an. Im folgenden Jahre 754 den 28ste Julii an einem Sonntag, hat er den Pippin zum König gekrönt. Hildegarius der Bischof zu Köln ist im Jahre 753 am 28sten Tage des Junii bei Wiburg oder Iburg von den Sachsen ermordet, und den 8ten August zu St. Gereon beigesetzt worden. --- Kleinsorgen bindet die angebliche Canonization des heiligen Suidberts in das Jahr 752 ein, damit diese noch bei Lebzeiten des kölnischen Bischofs Hildegars habe können geschehen sein. Andere hingen lesen in dem Brief des Pseudo Ludgers das Jahr 754, von welchem selbige auch nicht füglich kann entzogen werden, weil Pippin und die gallischen Bischöfe um die Canonization des Suidberts bei dem Papst Stephano bittlich eingekommen sein sollen, da dieser schon in Frankreich angekommen war. Aber auf diese Weise*

wäre es im Jahr nach des Hildegars Hintritt geschehen. P. Moerckens sieht und fühlt zwar den Knoten, um aber diesen zu übergehen, will er aus einem Hildegario zwei bilden. Der Erste soll vom Jahre 749 bis 753, der Zweite aber den er Hildebert nennt, soll vom Jahre 753 bis 762 die Kirche regiert haben. So verwickelt man sich, wenn man unechte Waren zum Markt trägt. Siehe auch die Anmerkung unter 28. Pagi ad annum 754).

58.

Im Jahre 753 oder, wie Urspergensis meldet, 754, ist Pippinus der König mit großer Kriegsmacht nach Sachsen oder Westphalen gezogen, und hat die Sachsen bei heftigem Angriff zum Weichen gebracht. Er ist hierauf bis an den Ort Rine oder Rheme im Stift Minden, wo die Werra in die Weser fließt, gekommen, und hat die Sachsen geschlagen. In diesem Zuge ist Hildegerus oder Hildegarius der Erzbischof zu Köln auf dem Berg Viburg oder Iburg im Stift Osnabrück durch die heidnischen Sachsen erschlagen, und (wie Ludgerus schreibt) gemartert worden. Ludgerus de Canonizatione Swiberti; Regino Prumensis; Aimoinus; Ado; Urspergensis; Joannes de Essendia; Bernardus Wittibus &c. Dass aber Petrus Mersaeus nach dem 16ten Erzbischof zu Köln Rangenfrido den 17ten Hildebertum setzt, welcher im Jahre 778 soll Erzbischof zu Köln geworden, und im Jahre 804 gestorben sein. Und dass sein Nachfolger Bertholinus 10 Jahre unter Pippino Kaisers Karls des Großen Vater solle regiert haben, scheint der Jahreszahl halber geirrt zu sein. Es mag der Erzbischof und Märtyrer Hildegerus (welcher im Jahr 753 getötet wurde) auch wohl Hildebertus geheißen haben. Wie in Köln apud Aureos Martyres, das ist zu St. Gereon im Stein gehauen, und zu lesen ist:

**Hildebert, meritis qui fulsit Episcopus almīs
Assumptum Caelo. &c. VCCLXII. Vel potius VCCLIII.**

(Petrus Mersaeus verirrt sich in der Chronologie fast immer, folglich hat man nicht allzu große Achtung auf ihn zu setzen).

59.

In den gemeinen kölnischen Annalibus ist gemeldet, dass nach gedachtem Hildegero oder Hildegario Berthelinus der 17te Bischof zu Köln geworden sei, welcher 10 Jahre lang der Kirche vorgestanden ist. Nach diesem aber Ricolphus der 18te Bischof der Kirche 22 Jahre lang regiert habe. *(Gewiss ist es, dass Berthelinus im Jahre 762 im Monat August Bischof zu Köln gewesen ist, wo er einen Brief des Klosters Prüm als Zeuge unterschrieben hat. Im folgenden Jahr den 5ten Februar ist er von der Welt abgeschieden. Ricolphus ward sein Nachfolger. Diesem hat Karl der Große (wie Hugo Flaviniacensis in Chronologia Viridun ausdrückt) die Metropolitische Hoheit wieder zuerkannt. Hierauf hat er im Jahre 777 Albricus zum Bischof zu Utrecht, und Lutgerus zum Priester geweiht. Alfridus in Vita S. Ludgeri).*

60.

Im Jahre 755 ist der heilige Bonifacius von den Friesen (deren viele wiederum heidnisch geworden waren) getötet worden. Die Mörder suchten bei dem heiligen Manne Geld. Sie fanden aber nichts anderes als theologische Bücher und heilige Reliquien, welche er allezeit bei sich trug. Der Leib wurde nach Fulda gebracht, wo er noch ruht; wie dieses unter andern Willibaldus der erste Bischof zu Aichstädt, des heiligen Bonifacii Schwester-Sohn und Walpurgis Bruder, und ein anderer gelehrter Mann bei dem Surio Tomo 3 weitläufig beschrieben haben. *(Die Marter des heiligen Bonifacius mag aus dem Jahre 754 nicht verrückt werden. Sie ist im zehnten Jahre nach der Erbauung des Klosters Fulda geschehen. Siehe die Anmerkung unter Art. 36 von dem chronologischen Lebenslauf des heiligen Bonifacii).*

61.

Nach diesem heiligen Bonifacio ist Lullus, sein Anverwandter und Jünger, Erzbischof zu Mainz geworden, welcher auch unter die Heiligen gezählt wird. Dieser hat sein Erzstift bis in das hohe Alter löblich und wohl regiert. Er hat auch dem Carolo Magno in den sächsischen Kriegen und in Bekehrung der Sachsen treue Dienste geleistet. Er ist im Jahr 785 gestorben, und im Kloster Hersfeld, dass er gebaut hatte, begraben worden. Bei seinem Grabe sind viele Wunderzeichen geschehen, un constant ex Vita ejus, quam habet Surius Tomo 5. *(Lullus der heilige Bischof, hat der Mainzischen Kirche nach Bonifacius 32 völlige Jahre lang vorgestanden, und ist den 16ten October im Jahre 786 in die Unsterblichkeit abgegangen. Sein Nachfolger ist Ricolfus (Reiche Hülfe) im Erzbistum geworden).*

62.

Nach ihm ist Ricolphus, einer der Vertrauten und Geheimen Räten des Großen Karls, Erzbischof zu Mainz, und neben dem Erzbischof zu Köln des ganzen Sachsenlandes Metropolitanus geworden. Nach des heiligen Bonifacii Hintritt ist auch einer seiner Jünger, Gregorius genannt, ein heiliger Gelehrter Priester, ein Verwalter des Stiftes Utrecht geworden. Welcher in Friesland und an den

Grenzen des sächsischen oder westphälischen Landes die christliche Religion wohl befördert hat. Unter andern hat dieser den heiligen Ludgerum, ersten Bischof zu Münster, auferzogen und unterwiesen. Weil er aber selbst nur ein Priester und nicht Bischof war, hat er Ludgerum zu einem Bischof in Engelland geschickt, und zum Diakon weihen lassen. Alda hat auch Alcuinus den Ludgerum so gründlich unterwiesen, dass er ein geschickter christlicher Prediger zu Deventer und in Friesland, hernach aber der erste Bischof zu Münster in Westphalen geworden ist. *Ut constat ex Vita Ludgeri, quam habet Surius Tomo 2. (Gregorius hat nach Bonifacius die Kirche zu Utrecht als Abt und Priester bis in das 22ste Jahr verwaltet. Sein Leben hat er geendigt den 25sten August im Jahre 775. Siehe die Anmerkung unter 36, und das Leben von Ludger bei den Antwerpem am gemeldeten Tage. Der heilige Ludger ist mutmaßlich im Jahre 744 geboren. Im vierzehnten Jahre seines weichen Alters ward er gegen das Jahr Christi 758 dem Gregorio zu Utrecht als Lehrling übergeben. Im Jahre 766 ist er von Alberto, Bischof zu Jorck, zum Diakon geweiht worden. Im nachfolgenden Jahre 767 tritt er zum andern mal die Reise nach Engelland an. Um den gelehrten Alcuin ferner anzuhören, bei welchem er sich drei und ein halbes Jahr lang verweilte, und im Jahre 771 zu seinem geistlichen Vater Gregorius nach Utrecht wieder zurück kehrte. Siehe Altfrid in dessen Leben, und die Antwerper in Praefat. ad Vitam 26. Martij).*

63.

Um diese Zeit und kurz nach dem Tode des heiligen Bonifacii ist der heilige Willehadus aus Engelland nach Friesland gezogen, damit er mit der Predigt des Evangelii Christo Früchte bringen mögen. Dieser hat über dreißig Jahre lang das Wort Gottes in Friesland und Sachsen gepflanzt mit höchster Mühe und Gefahr. Hernach ist er der erste Bischof zu Bremen geworden. *(Willehadus ist zu selbiger Zeit in Friesland angelangt, da Alchredus in Northumberland als König regierte. Da nun Alchredus im Jahre 765 zum Thron erhoben, und hernach im Jahre 774 aus dem Reich verstoßen worden ist, lässt sich schließen, dass sich Willehadus zwischen diesem Jahrelauf in Friesland nieder gelassen habe. Pagi ad annum 772. Im Jahre 780 ward ihm die Kirche zu Bremen anvertraut. Im Jahre 782 ist er wegen dem Aufstand des Widedinds aus Bremen, und Ludgerus aus Friesland verdrängt worden. Beide reisten hierauf nach Rom, wo sie sich trennten. Ludgerus fügte sich nach Cassino, und Willehad ging zurück nach Epternach. Im Jahre 785 wurde Willehad wieder zu Bremen eingesetzt, und im Jahre 787 den 13ten Julius zu Worms zum Bischof geweiht. Im Jahre 789 den 8ten November an einen Sonntag ist er verschieden, da er zwei Jahre, drei Monate und 26 Tage lang Bischof gewesen war. Siehe auch Ascharius in seinem Leben).*

64.

Auch hat zu dieser Zeit gelebt der heilige Priester Marcellinus, welcher über siebenzig Jahre lang den Heiden das Evangelium gepredigt, und einen großen Teil Frieslands zu Christo bekehrt hat. Als er aber seines Alters wegen durch gedachten Gregorium nach Utrecht ad Conventum berufen worden war, haben viele um Aldenseel, Coverden, Deventer, in der Trente und Twente die christliche Religion verlassen, und die heidnische Abgötterei wieder angenommen. Darum ward Gregorius von etlichen frommen Christen bittlich ersucht, dem Übel zu steuern. Worauf er Marcellinum, Gerardum, Ononem, Adelgerum und andere wieder dahin geschickt hat. Als nun Marcellinus sich nach Aldenseel begeben wollte, ihm aber nächst bei der Pforte des Klosters zu Utrecht zwei Aussätzige begegneten, hat er die selbige in Beisein Ludgeri und anderer Brüder wunderbar gesund gemacht. Hierauf verfügte er sich nach Aldenseel, predigte Christum eifrigst, tat viele Wunderzeichen, und gab alda endlich seinen Geist in dem Herrn gottselig auf. Wie zum Teil Marcellinus selbst in Vita Swiberti, und zum Teil Ludgerus (welchem dieser Marcellinus vorgesagt hatte, er werde Bischof werden) im Buch von Swiberto geschrieben hat, und bei dem Surio Tomo 2 zu finden ist. *(Marchelmus, Domkürster der Kirche zu Utrecht, hat dem heiligen Ludgero, da er schon Priester war, seinen seltsamen Traum vollkommen aufgeklärt. Diese Erklärung geschah folglich nach dem Jahre 777. Altfridus im Leben des heiligen Ludgers. Wie lange Marchelmus hernach noch gelebt hat, ist schwer zu bestimmen. Wenn nun dieses seine Richtigkeit hätte, was der Pseudo-Marcellin und After-Ludger von diesem Marchelmo ausgibt, dass dieser nämlich mit Willibrordo in Friesland eingegangen sei, so hätte er bis zu dieser Zeit wirklich über 86 Jahr gepredigt, welches unglaublich ist).*